

erhöht und nach Beseitigung des Giebels am Schiff die Dächer von Schiff und Chor vereint — eine völlige Umgestaltung des Umrisses zum Nachteil der malerischen Gesamtwirkung. Auch wurde „der hölzerne Seitenturm über der Turmtreppe niedergelegt und für die letztere ein Behältnis gemauert“. Baukosten: 4081 Taler. Turminstandsetzungen erfolgten 1867 und 1898.

### Baubeschreibung.

An das rechteckige Langhaus (Fig. 499) legt sich ein quadratischer Chor mit etwas verlängerter Halbkreisapsis. Diese romanische, im wesentlichen unveränderte Anlage scheint nicht, wie angenommen wird, in zwei Teilen, Chor und Apsis („alte Kapelle“) und Schiff, sondern einheitlich erbaut worden zu sein.

An den mit dem Triumphbogen gleichhohen spitzen Apsisbogen von 3,70 m Kämpferhöhe schließt sich die Halbkuppel der Apsis spitzbogig an. Die seitlichen Apsisfenster sind alt, in Sandsteinquadern ausgeführt, im Lichten 215 cm hoch, 107 cm breit. Die Sohlbank der Rundbogenfenster liegt etwa 185 cm über dem Fußboden. In der Südwand des Langhauses sind in ziemlicher Höhe zwei vermauerte Rundbogenfenster erkennbar, die für die

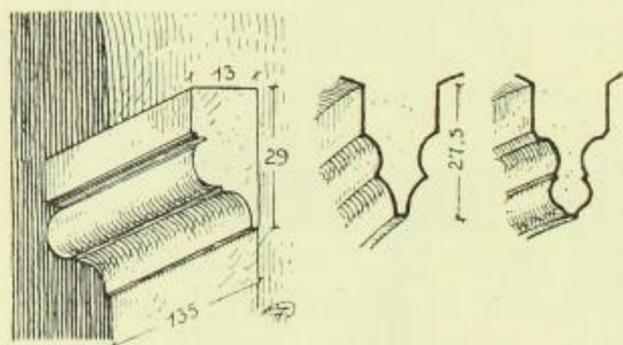


Fig. 500 bis 502. Schönau, Kirche, Einzelheiten vom Chor.

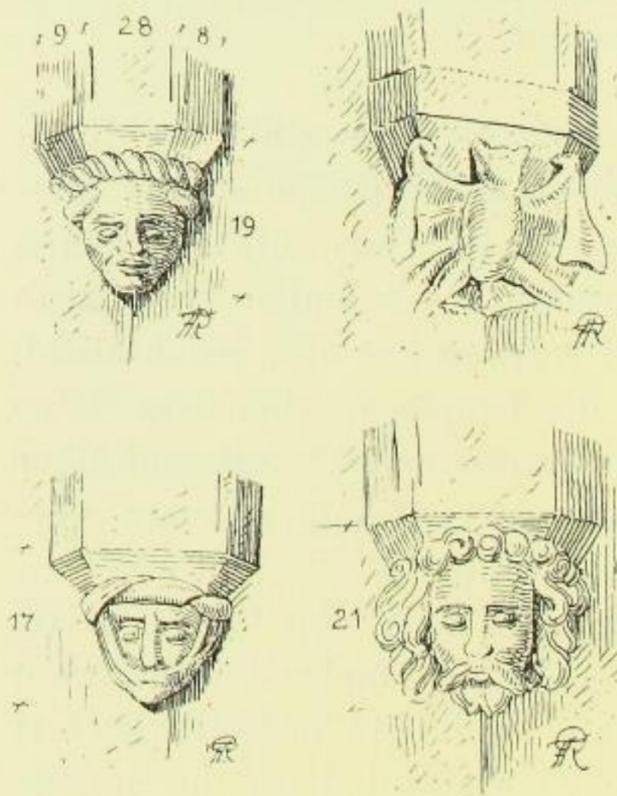


Fig. 503 bis 506. Schönau, Kirche, Konsolen im Chor.

einheitliche Bauanlage sprechen. Auch zeigt das Kämpfergesims des ungegliederten Triumphbogens romanische Formgebung (Fig. 500). Das später eingespannte Chorgewölbe in Sternform ist wegen der verschiedenen Rippenprofile in Sandstein bemerkenswert. Das jüngere Birnenprofil (Fig. 502) haben nur die mittleren Kreuzrippen, die anderen das spätgotische Kehlenprofil (Fig. 501), das auf das Ende des 15. Jahrhunderts verweist. Die Rippen waren früher rot bemalt, wie unter dem heutigen Putz erkennbar ist. Der ringförmige Schlußstein ist schlicht gehalten; reicher gestaltet sind die Rippenkämpfer mit in Fig. 503 bis 506 skizzierten Konsolen, darunter einer mit einem verbundenen Kopf und einer mit einer Fledermaus.

Bemerkenswert ist die Ausbildung des 1693 begonnenen Langhausgewölbes, dessen nach innen vorgelegte Widerlager in Pfeilerform nach unten zurücksetzen (Fig. 507 und 508). Im Scheitel der Kreuzgewölbe Stuck-Rosetten, im mittleren Feld das bemalte, oval umrahmte Wappen des Klosters Marienstern, bez.: C S A M . 1712.

Mit bezug auf die Vollendung des Gewölbes und die Äbtissin Cordula Sommer.